

# „Mensch, Natur und Kultur“ statt Musik

Mechtild Fuchs

Der neue Fächer-  
verbund in Baden-  
Württemberg



In den letzten baden-württembergischen Grundschul-Zeugnissen werden musikinteressierte Eltern vergeblich nach der Musiknote ihres Kindes geschaut haben. Die gibt es nämlich nicht mehr, logischerweise – denn auch der Musikunterricht im herkömmlichen Sinn existiert nicht mehr – eine erste Bilanz zum neuen Fächerverbund „Mensch, Natur und Kultur“.

Seit dem Schuljahr 2004/2005 wurden die Fächer Heimat- und Sachkunde, Kunst, Textiles Werken und Musik zu einem neuen Fächerverbund „Mensch, Natur und Kultur“ (MeNuK) verschmolzen. Nur die jetzigen Viertklässler erhalten im laufenden Schuljahr noch eine Wochenstunde Musikunterricht. Der Gesamtumfang der zur Verfügung stehenden Stunden ist mit etwa sechs Wochenstunden gleich geblieben – verändert haben sich die Inhalte, vor allem für die künstlerisch-praktischen Fächer.

## Kompetenzbereiche

Unter den Leitgedanken des früheren Heimat- und Sachkundeunterrichts wurden neun Kompetenzbereiche ausgewiesen, die in den Klassen 1 und 2, mit Erweiterungen dann wieder in den Klassen 3 und 4 in frei wählbarer Reihenfolge unterrichtet werden sollen. Ihre Überschriften lauten:

1. Wer bin ich – was kann ich: Kinder entwickeln und verändern sich, stellen sich dar.
2. Ich – du – wir: zusammen leben, miteinander gestalten, voneinander lernen.
3. Kinder dieser Welt: sich informieren, sich verständigen, sich verstehen.
4. Raum und Zeit erleben und gestalten.
5. Heimatliche Spuren suchen, entdecken, gestalten.
6. Mensch, Tier und Pflanze: staunen, schützen, erhalten und darstellen.
7. Natur macht neugierig: forschen, experimentieren, dokumentieren, gestalten.
8. ErfinderInnen, KünstlerInnen, KomponistInnen entdecken, entwerfen und bauen, darstellen.
9. Energie, Materialien, Verkehrswege: vergleichen und bewusst nutzen.

Die in den Kompetenzbereichen angestrebten Teilkompetenzen sind zwangsläufig sehr allgemein formuliert. So heißt es etwa im 1. Bereich (Wer bin ich – was kann ich): „Die Schülerinnen und Schüler finden unterschiedliche

Ausdrucksformen für ihre Persönlichkeiten [...], sie entdecken die eigene Sprache, Körpersprache, Bildsprache und Musik als Mittel des Selbstausdrucks, [sie können] aus praktischem Tun Freude und Zuversicht in ihre eigene Leistungsfähigkeit entwickeln“. Im 4. Bereich (Raum und Zeit) sollen die Kinder „ihnen bekannte Räume bewusst wahrnehmen [...], Ereignisse und Erlebnisse als zeitlich gegliedert verstehen [...], einfache zeitliche Gliederungen in der Musik handelnd mit vollziehen und unterscheiden“ können. Oder im 7. Bereich (Natur macht neugierig): hier sollen die Kinder „über Naturphänomene staunen [...], Fragen zu Naturphänomenen stellen [...], Erfahrungen mit der Natur in eigene sprachliche, künstlerische und musikalische Gestaltungen einbeziehen“ können.

## Der Musikteil

Den Teilkompetenzen sind Inhalte zur Konkretisierung zugeordnet, worunter sich auch musikbezogene Vorschläge für alle neun Bereiche finden. So werden im 1. Bereich u. a. „Reime und Lieder mit Stimmspielen“ und „Bewegungsformen zur Musik“ vorgeschlagen, im 4. Bereich „Klanggestaltung“, „Metrum, Takt, Rhythmus, Rhythmusprache“, „Lieder und Tänze“ im Jahreslauf, im 7. Bereich „Naturdarstellungen in der Kunst, in der Musik und in der Literatur“ und „Improvisieren mit Tönen, Klängen“. Wie es in den Leitgedanken zum Kompetenzerwerb heißt, soll möglichst täglich gesungen und auch musiziert werden.

Nun würde kein vernünftiger Pädagoge die integrativen Möglichkeiten der Musik gerade in der Grundschule leugnen; auch vor der Einführung des neuen Bildungsplanes wurden diese schon realisiert, ohne dass auf einen fachspezifischen Unterricht – zumindest auf dem Papier – verzichtet wurde. Doch nun wird die Tatsache, dass überhaupt gesungen und musiziert werden soll, von MeNuK-Verfechtern offenbar schon mit Musikunterricht verwechselt. Und wer begeistert von fächerübergreifendem, vernetztem Lernen schwärmt, sollte sich klarmachen, dass nur da et-

was vernetzt werden kann, wo zuvor schon Fähigkeiten erworben wurden.

Als Musikpädagoge kann man angesichts der wenig konkreten Kompetenzformulierungen im Fächerverbund MeNuK nur neidvoll auf diejenigen Fächer schauen, die in ihrer Fachspezifik erhalten geblieben sind, etwa der Fächerverbund „Bewegung, Spiel und Sport“, der über drei Wochenstunden verfügt und im Bildungsplan wirklich

Die Tatsache, dass überhaupt gesungen und musiziert werden soll, wird offenbar schon mit Musikunterricht verwechselt.

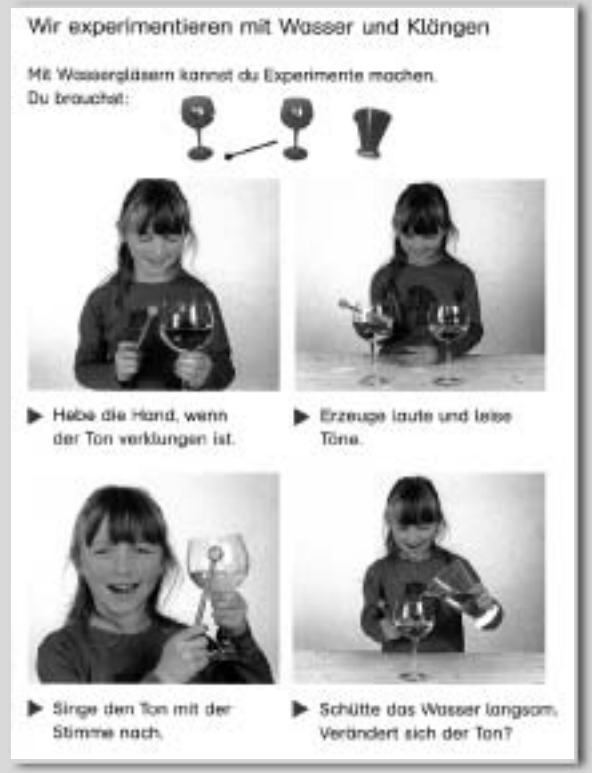
sportbezogene Kompetenzen formulieren konnte.

Denn von musikspezifischen Kompetenzen oder gar von einem aufbauenden Musiklernen – zentrale Diskussionspunkte der aktuellen Musikpädagogik – kann im aktuellen Bildungsplan leider keine Rede sein. Genau solche Überlegungen aber braucht die Grundschul-Musikpädagogik ganz besonders, nämlich: Was sollen die Kinder am Ende eines Schulabschnitts können und wie sollen sie dies erreichen? Denn es ist ja kein Geheimnis, dass die bisherigen Ergebnisse des Grundschul-Musikunterrichts im Durchschnitt nicht zufriedenstellend sind, und dass gerade in der Grundschule die beste Zeit für das kindliche Musik-Lernen mit häufig allzu anspruchslosen oder zu geringen musikalischen Angeboten vergeudet wird. Dabei besteht durchaus kein Mangel an positiven Alternativen (vgl. Langzeitstudien von Bastian an Berliner Grundschulen, von Spychiger an Schweizer Grundschulen, erfolgreiche Kooperationsmodelle zwischen Schulen und Musikschulen/Vereinen beim Aufbau von Bläser- und Streicherklassen), die nur darauf warten, auf breiterer Ebene umgesetzt zu werden. Leider hat sich das Kultusministerium in Baden-Württemberg für das Gegenteil entschieden.

## Umsetzungsbeispiel

Hier werden die Ausmaße der Veränderungen deutlich. Im erstgenannten Unterrichtswerk dominieren die heimat- und sachkundlichen Aspekte fast völlig. Musik ist darin eine „quantité négligeable“. In *Kunterbunt* ist diese Dominanz deutlich sichtbar: Im Schülerbuch zum 1./2. Schuljahr finden sich auf 96 Seiten an musikalischen Aktivitäten lediglich 11 Lieder, die ausnahmslos dem jeweiligen sachkundlichen Oberthema zuarbeiten (z. B. *Die Bäume wiegen sich im Wind*, *Kater und Kätzchen*, *Alle Kinder lernen lesen*, *Hui der Herbstwind*), einige Rhythmisierungsvorschläge und eine Seite mit musikalischen Wasserglas-Experimenten. Doch immerhin enthält der Lehrband gute Hinweise zur Umsetzung der Lieder mit Bewegung und zur Anwendung der Methode „Rhythmus in den Fingern“ (Gerold Kunz).

Abb. rechts: *Kunterbunt*, Arbeitsheft 1, S. 81, Kapitel „Forschen und Experimentieren“.



## Die Umsetzung

Wer noch konkreter wissen will, wie die Inhalte des Fächerverbundes MeNuK nun im Unterricht umgesetzt wer-

bund MeNuK? Recht unterschiedlich, wie aus persönlichen Gesprächen und auch aus einer Befragung durch Studierende im Rahmen eines musikpädagogischen Seminars an der PH Freiburg klar wurde. Da gibt es

- diejenigen, die bisher fachfremd Musik unterrichten mussten und sich von den Anforderungen überfordert fühlten; sie sind erleichtert – verständlicherweise, weil nun kein regulärer Musikunterricht mehr von ihnen erwartet wird und sich ihre musikalische Bringschuld mit einigen Liedern abgelten lässt;

- diejenigen, die fasziniert von den neuen Freiheiten des Bildungsplans und den Möglichkeiten des Fächerverbunds sind und sich teilweise mit großem Elan in fächerverbindende Aktivitäten und Projekte stürzen;

- diejenigen, die als ausgebildete oder auch fachfremd unterrichtende Musiklehrkräfte zwar schon seit jeher Musik auch in-

tegrativ einsetzen, aber den ausschließlichen Zubringerdienst der Musik für sachkundliche Zwecke ablehnen; sie gestalten ihren Unterricht weiterhin musikspezifisch-aufbauend und integrieren die Themen und Liedvorschläge von MeNuK an geeigneten Stellen.

## Mögliche Auswirkungen

Noch sind die längerfristigen Auswirkungen der Veränderungen durch die Einführung von MeNuK und die Auf-

Der Musikunterricht in der Grundschule legt die Basis für alles weitere Musikhören und bedarf daher besonderer Aufmerksamkeit.

den könnten, kann einen Blick in die eigl. verfassten neuen Unterrichtsmaterialien werfen, etwa – *Mensch, Natur und Kultur*. Schulbuch für das 1. und 2. Schuljahr, Donauwörth: Auer 2004, oder *Kunterbunt. Mensch, Natur und Kultur* von Horst Barnitzky und Hans-Dieter Bunk (Hg), Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf: Ernst Klett Schulbuchverlag 2004.

## Erste Reaktionen

Wie reagieren nun die Lehrkräfte an den Grundschulen auf den Fächerver-

Die individuelle Ausbildung der Lehrenden entscheidet in Zukunft über die Vielfältigkeit und das Niveau musikalischer Kompetenzen von Grundschulern.



hebung des fachspezifischen Musikunterrichts nicht abzusehen. In einer im April 2003 verabschiedeten Stellungnahme des Musikpädagogischen Ausschusses im Landesmusikrat-BW, in welchem alle musikausbildenden Institutionen des Landes vertreten sind, wurde neben dem Protest gegen die Einführung des Fächerverbands die Befürchtung geäußert, „dass die Konsequenzen aus einer Auflösung des selbständigen Faches Musik in der Grundschule, eines in der ganzen Schulgeschichte beispiellosen Vorgangs, zu spät in der Öffentlichkeit bemerkt werden könnten“.

### Musiklehrer unnötig

In der Tat ist der Musikunterricht nun weitgehend dem Belieben der einzelnen Schulen und Lehrkräfte anheim gestellt, und nach außen hin ist kaum mehr erkennbar, ob überhaupt noch nennenswerte musikalische Aktivitäten in der Grundschule stattfinden. Die Konsequenzen könnten noch weiter reichen: Wo kein regulärer Musikunterricht mehr stattfindet, wo es keine Zeugnisnoten in Musik mehr gibt, dort müssen auch keine Musiklehrkräfte mehr eingestellt und keine Musikräume mehr mit teuren Instrumenten ausgestattet werden. Dann braucht man übrigens auch keinen qualifizierten Musiklehrernachwuchs für die Grundschulen mehr.

Ob das den Verantwortlichen klar war?

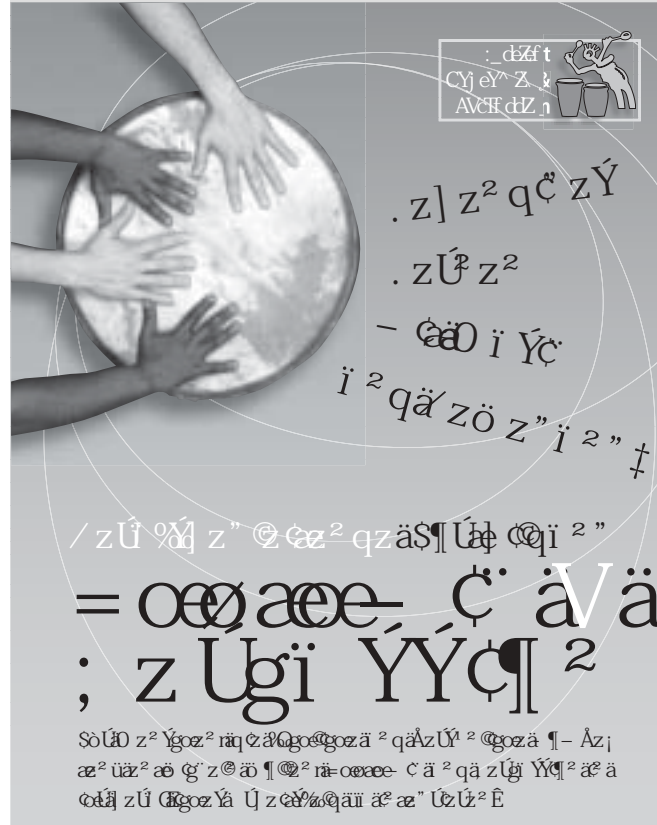
Für Schulrektoren und Vertreter des Kultusministeriums ist jedenfalls die angenehme Situation entstanden, dass nun wohl zum ersten Mal seit der Einführung eines regulären Musikunterrichts an der Grundschule kein Musiklehrermangel mehr besteht und die dauernden lästigen Fragen von Elternvertretern und Parlamentariern nach ausfallendem Musikunterricht endlich ein Ende haben! Gerade das macht den Fächerverbund MeNuK gefährlich attraktiv, und es ist nicht auszu-

schließen, dass sich schon bald in anderen Bundesländern Nachahmer des baden-württembergischen Modells finden könnten.

### Lichtblick

Zum Abschluss noch ein Lichtblick: Es gibt immerhin eine Konstellation, in der MeNuK zu einer Verbesserung der bisherigen, mit einer Wochenstunde sehr eingeschränkten Situation des Musikunterrichts führen kann, nämlich dann, wenn eine musikalisch gut gebildete Lehrkraft mit klaren Zielvorstellungen den MeNuK-Unterricht für einen über die ganze Woche verteilten aufbauenden Musikunterricht nutzt. Dies setzt allerdings voraus, dass sie während ihrer Ausbildung eine entsprechende Grundlage erworben hat – in den eigenen musikpraktischen Fähigkeiten, in theoretischem Wissen über das kindliche Musiklernen sowie in Methoden, Kindern im Singen, Instrumentalspiel und in Bewegung zu musikalischer Handlungskompetenz zu verhelfen.

Daher liegt nun eine besondere Verantwortung bei den musikausbildenden Institutionen: Mehr als bisher müssen sowohl Lehrende als auch Lernende an diesen Institutionen begreifen, dass der Musikunterricht in der Grundschule die Basis für alles weitere Musiklernen legt und daher besonderer Aufmerksamkeit bedarf. Noch sehen viele in der Grundschul-Musikpädagogik eine Art unverbindlicher Spielwiese, wo es nicht so genau darauf ankommt, was auf welche Art und Weise unterrichtet wird. Im Gegenteil: Es ist mittlerweile kein Geheimnis mehr, dass keine Zeit im Leben für das Lernen (also auch das Lernen von Musik) so günstig und prägend ist wie die Jahre zwischen Geburt und Ende der Grundschulzeit. Nur die Grundschule wird von allen Kindern durchlaufen. Daher kann und sollte die Grundschule die „Musikschule für alle“ sein.



M eü - rä Äü p p ä öä | öz - | zlä pbae ää Ü z eä Aoe z<sup>2</sup>  
3 Üm z - e Üüü Y&z<sup>2</sup> Yz<sup>2</sup> ä - ä-goo Üüü Oqä z eSü q i Ü  
"2 %ä<sup>2</sup> qz e zä | zÜgöä | zÜü z eä Üä i ÜÜ<sup>2</sup> z | "ää päm  
öäüüü ö ö Üüüüü e ; ÄzÜg YÜ<sup>2</sup> Üqz  
"2 Yee ä - öee c ä v zÜg YÜ<sup>2</sup> ää - | öäüüü  
&ÜÜä - aü | ä-aü zä ½ ää<sup>3</sup> ½ pbaü q i Ü  
@ üpää ½ E p ½ äj' ääü ÜÜ | Üöee c ; ÄzÜg YÜ<sup>2</sup> Üqz